



Rundbrief Nr. 02 – Juni 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management

Ein Personaleinsatz von Comundo

Viereinhalb Monate in Kenya - und bisher bei zwei Hochzeiten und fünf Geburtstagen mitgefeiert!



Geburtstage sind ein Ereignis

Was mich rührt, sind die Geburtstagsfeiern. Der Kuchen wird in winzige Stücke geschnitten – so viele, dass wirklich jeder etwas bekommt. Während das fröhliche "Kata keki", das Kuchen-anschneide-Lied erklingt, entsteht eine Atmosphäre echter Gemeinschaft. Dann kommt der schönste Moment: Das Geburtstagskind – oder stellvertretend die Eltern – füttert jeden Anwesenden persönlich mit einem kleinen Kuchenstück. Diese Geste des Teilens und Versorgens macht aus einem einfachen Geburtstag ein Fest der Verbundenheit. In einer Kultur, wo Gemeinschaft über Individualität steht, wird selbst der kleinste Krümel Kuchen zum Symbol der Fürsorge. Es ist Ubuntu in Aktion: "Ich bin, weil wir sind" – nicht nur beim Geburtstagskuchen.

Kontaktadresse - susanne.schweigel@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 02 – Juni 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ihr Lieben zu Hause in Europa,

wenn ich heute Abend auf meinem kleinen Laubengang-Balkon sitze – der ein bisschen an meinen Lisztstraßenhof in Bayreuth erinnert, nur ohne die plaudernden Nachbarn – und auf eine kleine Ecke des Viktoriasees blicke, dann denke ich oft an Euch alle zu Hause. Es ist erstaunlich: Bei der Ausreise war ich auf zwei Koffer à 23 Kilo beschränkt, und außer Tulpen vermisste ich eigentlich nichts. Komischerweise sind es die Tulpen! Hier gibt es zwar Rosenfarmen im kenianischen Hochland, aber blühendes ist generell rar in dieser ewig grünen Regenzeit.



Permakultur in Angola/Kisumu

Change Management der besonderen Art

Die vergangenen fünf Monate hier in Kisumu waren eine Achterbahnfahrt der besonderen Art. Als ich ankam, freute ich mich auf meine Arbeit als Change Management Spezialistin bei der Organisation "Make Me Smile Kenya" – eine NGO, die seit 2008 mit Waisenmädchen und jungen Frauen arbeitet, die als Teenager Mütter wurden. HIV-Prävention, Bildungsförderung, Ausbildungsmöglichkeiten – wichtige Arbeit mit echtem Impact. Doch dann kam der 25. Januar 2025.

Wenn die Welt sich dreht und die Gelder versiegen

Stellt Euch vor, am Freitag läuft alles normal, am Montag darf niemand mehr arbeiten. So erlebten wir den Amtsantritt von Präsident Trump, der als erste Amtshandlung die gesamte amerikanische Entwicklungszusammenarbeit weltweit einfrieren ließ.

Make-Me-Smile-Kenya war zu 60% von USAiD finanziert - von einem Tag auf den anderen war das alles weg!

Die Auswirkungen waren und sind verheerend: Medikamente gegen HIV gingen und gehen zu Ende, Kondome wurden knapp, Kinder wurden von der Schule nach Hause geschickt, weil das Schulgeld nicht mehr bezahlt werden konnte. In einem Land, in dem ein ungelernter Arbeiter täglich 500 kenianische Schilling (etwa 3,50 Euro) verdient, führen die gestrichenen monatlichen Zahlungen von 3000 Schilling für die Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter auf dem Land zu existenzieller Not für viele Familien.

«If the music changes, so does the dance.» Hausa, Nigeria

Als Change Management Spezialistin sollte ich eigentlich Veränderungsprozesse begleiten - aber nicht diese Art von Veränderung! Plötzlich ging es nicht mehr Optimierung und Weiterentwicklung, sondern ums Überleben der Organisation. Es folgten Wochen der Ungewissheit: Am 25. März hieß es "Es geht weiter!", am 7. April wieder "Stopp!" - bis Ende April endgültig Schluss war. Die Trauer war bei den Mitarbeitenden zu spüren, aber nur selten zu hören, etwa in dem Satz:

"Jetzt haben wir in unseren Programmen zur Bekämpfung von HIV jahrelang Vertrauen aufgebaut und jetzt müssen wir die Menschen von einem auf den anderen Tag im Stich lassen."



Ausbildungsbereich ohne Menschen in Mayenya/Kisumu



Rundbrief Nr. 02 – Juni 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Zwischen Privileg und Realität

Mein Leben hier bewegt sich zwischen extremen Welten. Zum Einkaufen fahre ich die 3 km mit dem Mopedtaxi (hier "Boda" genannt) - für 80 Schilling, also etwas 55 Cent. Diese Boda-Bodas transportieren alles: Schulkinder ohne Helme, dafür 3 auf einmal hinter dem Fahrer, 13 kg Gasflaschen, Einkaufstüten, Menschen auf dem Weg zur Arbeit oder wieder zurück. Zu Fuß gehen nur die Allerärmsten - und ich, morgens und abends zur Arbeit und nach Hause, statt wie früher am Morgen durch den Hofgarten zu laufen. Abends kann ich dank meines Privilegs, zwischen Welten wechseln zu können, auf der Dachterrasse des Hotels 'International Sarova' bei einem Gin Tonic sitzen und Fisch aus dem See essen - alles zusammen für 9 Euro, verglichen mit Deutschland immer noch günstig.



Nicht jeden Tag, aber immer mal wieder Dachterrasse



Dunga Hill Camp, Victoriasee, Kisumu

Oder ich gehe zum "Rebalancing" ins Dunga Hill Camp, einem Biergarten direkt am Victoriasee mit live Reggae-Musik und kitschigen Sonnenuntergängen.

Diese Gegensätze sind manchmal schwer auszuhalten. Menschen am Straßenrand flicken kaputte Schuhe aus "westlichen" Kleiderspenden - nicht aus Umweltbewusstsein, sondern als einzige Einnahmequelle. "Upsycling" ist hier kein Lifestyle-Trend, sondern Überlebensstrategie.

Changemanagement in der Realität

Nach dem Schock mit der Auflösung von USAiD ging die Arbeit weiter, nur anders als geplant. Ich merkte schnell: Diese Organisation macht seit 17 Jahren großartige Arbeit, aber administrativ ist sie noch im Gründungsjahr 2008 stecken geblieben.

"Na klar haben wir als Ablage "Google Documents", wurde mir versichert - aber dann stapeln sich die Aktenordner in den Regalen. Ein Mitarbeiter meinte "Oh, you want to lift us to the next level!" Als ob das einführen einer gemeinsamen Datenbank ein "next level" wäre....



Rundbrief Nr. 02 – Juni 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Die Herausforderung liegt tiefer

Mein Boss Simon ist brilliant und visionär, wenn auch von Januar bis April gebeutelt vom Schock, angestrengt durch die Dinge, die geregelt werden müssen. Autoritär ist er mit seiner besonderen Zeithoheit. Oder ist das kenianische Kultur, mit der ich sensibel umgehen soll? Meetings werden spontan abgesagt, Entscheidungen vertagt, während er zwischen drei Jobs jongliert: NGO-Leitung, Universitätslehre und politischer Berater. Als "Fakten-auf-den-Tisch-Legerin" - wie ich mich selbst nenne - stehe ich vor der Frage: Soll ich das System herausfordern oder mich anpassen, da es ja Kultur des Landes sein könnte?



Simon Peter, der "Managing Director" und ich

Die menschliche Seite

Was mich tagtäglich beeindruckt, ist die Resilienz der Menschen hier. Nach dem USAiD-Stopp fragten sich alle nicht "Warum wir?", sondern "Was können wir jetzt tun?" Diese pragmatische und resiliente Herangehensweise an Krisen könnte uns in Deutschland manchmal gut tun.

"No matter how hot your anger is,
it can not cook yams" Nigeria



Mittagessen in der Partnerschule in Maluka

Besonders bewegend war der Besuch einer Partnerschule, wo Kinder ihr warmes Mittagessen (Bohnen und Linsen) in Flaschen abfüllen - für die Geschwister und Eltern zu Hause.

Oder die Graduiertenfeier bei Ujima, eine weitere NGO, wo junge Frauen nach drei Monaten Ausbildung in "Hospitality", also für Hotels und Restaurants, mit solchem Stolz ihre Zertifikate entgegennahmen, als wäre es ein Universitätsabschluss.



Rundbrief Nr. 02 – Juni 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Zwischenbilanz mit Ausblick

Nach fünf Monaten habe ich gelernt: Entwicklungszusammenarbeit ist weitaus komplexer, als es jedes Lehrbuch beschreibt. Die lokalen Partner haben ihre eigenen Realitäten und Prioritäten, die sendenden Organisationen brauchen "Erfolgsgeschichten" für ihre Geldgeber. Und wir Entsandten? Wir sollen den Spagat zwischen all diesen Erwartungen schaffen. Trotzdem – oder gerade deswegen – ist diese Arbeit zutiefst sinnvoll. Make Me Smile hat in den letzten 17 Jahren unzähligen jungen Frauen, viele davon Mütter, geholfen, ihr volles Potenzial zu entfalten. Das "Smiles Hub", eine Schneiderei mit 20 Angestellten, produziert nicht nur Kleidung und Schuluniformen, sondern auch Selbstbewusstsein und ökonomische Unabhängigkeit. Und wenn ich die Kinder im "Safe Park" sehe, wie sie trotz allem Kind sein dürfen – Mädchen und Jungen, die Fußball spielen, sich austoben und sogar ihre schwierigen Geschichten vertrauensvoll erzählen – dann ist mir klar: Diese hier geleistete Arbeit rettet und verändert Leben.



Jungen und Mädchen haben Spaß im Safepark

Was mich besonders fasziniert:

Während die meisten NGO's sich auf einzelne Bereiche konzentrieren - Gesundheit ODER Bildung ODER wirtschaftliche Stärkung - macht MMS-K alles

gleichzeitig, für dieselben Familien. HIV Aufklärung für die Mutter, Schulbildung für die Tochter, Berufsausbildung für beide, psychosoziale Betreuung für die ganze Familie. Diese holistische Herangehensweise multipliziert die Wirkung exponentiell.

Die Resilienz nach der USAid-Krise war beeindruckend: Von 100 auf 10 Mitarbeiter geschumpft, aber das umfassende Programm läuft weiter. Das zeigt mir: Hier entsteht etwas, das über eine normale NGO hinausgeht. MMS_K könnte Kenias Antwort auf Bangladeschs Grameen Bank werden - ein Modell, das nicht nur Gemeinden transformiert, sondern wie die ganze Welt über nachhaltige Entwicklung denken lässt.

Was kommt noch?

Noch 15 Monate liegen vor mir. Die Organisation MakeMeSmile Kenya ist in ruhigeren Gewässern, neue Geldgeber wurden gefunden und bisherige bleiben wie selbstverständlich dabei. Langsam kann ich wieder an ein "echtes" Change Management denken.

Am 27. Juni 2025 wird eine Bibliothek im Dorf Angola (ohne Bibel! wie mein religionsferner Chef betont) eröffnet.



Mit Holz bauen, noch dazu Regale für die Bibliothek!



Rundbrief Nr. 02 – Juni 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Meine konkrete Arbeit

konzentriert sich jetzt darauf, den "metablick" in die Organisation zu bringen. MakeMeSmile-Kenya ist wie ein Farmer, der so intensiv einzelne Pflanzen pflegt, dass er vergessen hat, einen ganzen Garten zu besitzen. Ein ugandisches Sprichwort sagt: "The hunter in the forest cannot see the forest." Genau das passiert hier: Nach 17 Jahren erfolgreicher Projektarbeit kann niemand mehr das Gesamtbild beschreiben. Deshalb entwickeln wir ein neues Monitoringsystem, um den tatsächlich vorhandenen nachhaltigen Impact auch belegen zu können.

Ich arbeite an den strategischen Grundlagen: Was ist eigentlich der Impact von MakeMeSmile? Wie hängen die verschiedenen Projekte zusammen? Ein einfaches Beispiel: Als ich fragte, ob alle Erfolgsgeschichten der letzten Jahre dokumentiert seien, schauten mich alle verwundert an. Die Geschichten existieren - in den Köpfen, in einzelnen Breichten - aber niemand hatte je versucht, ein kohärentes Gesamtbild zu erstellen. Für nachhaltiges Wachstum braucht es mehr als Pragmatismus - es braucht eine klare Vision, wohin die Reise gehen soll.

Und genau hier wird es spannend:

Ich erlebe mit, wie sich MMS-K von einer lokalen NGO zu einem potentiell globalen Modell entwickelt. Internationale Geldgeber und Entwicklungsorganisationen suchen zunehmend genau das, was MMS-K bietet: bewährte, integrierte Ansätze, die wirklich funktionieren. Wir stehen möglicherweise am Anfang von etwas, das global skalierbar ist - ein kenianisches Entwicklungsmodell für die Welt.

Die Große Herausforderung für mich als Fachperson bleibt:

wie schaffe ich Veränderungen, die auch nach meiner Rückkehr Bestand haben? Wie kann ich als 68-jährige "Muzungu" (ein Begriff, der Weissen hier auf der Straße oft, meist liebevoll, hinterhergerufen wird) etwas bewegen, ohne in die altbekannten kolonialen Muster zu verfallen?

Eine Antwort finde ich in Heinrich Bölls Geschichte vom Fischer. Er liegt entspannt am Hafen und genießt die Sonne, während der Tourist ihm vorschlägt zu expandieren – nur um am Ende des Tages doch wieder am Hafen zu liegen und die Sonne zu genießen. Manchmal ist die lokale Lösung bereits die beste. Wir müssen nur lernen, sie zu erkennen und wertzuschätzen.



Fischer am Lake Victoria

"Even in muddy water, fish can still swim" Kenia/Luo

"The patient fisherman catches the biggest fish" Äthiopien



Rundbrief Nr. 02 – Juni 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo



Geburtstagskuchen



Kindertag im Safepark von Mayenya

Persönliche Grüße

Die Einsamkeit einer NGO-Fachkraft ist anders als andere Einsamkeiten – aber sie gehört dazu. Mit 68 Jahren, viel Lebenserfahrung, Humor und ab und zu einem Gin Tonic kann ich diese Position aushalten und nutzen. Als "Fakten-auf-den-Tisch-Legerin" bleibe ich meinen Werten treu, auch wenn es manchmal unbequem wird.

Falls jemand von Euch Lust auf Besuch hat: Ich habe ein Gästezimmer, und Make-Me-Smile freut sich immer über interessierte Besucher. Bei 27 Grad Zimmertemperatur (es ist hier Winter!), authentischem kenianischem Essen und Reggae-Musik am Viktoriasee lässt sich gut über Entwicklungszusammenarbeit philosophieren.

Ganz liebe Grüße, Susanne

P.S.: Wenn die Tulpen das übernächste Mal blühen, bin ich wieder dabei!



Das Zebra aus dem Rado-National-Park lässt grüßen!



Rundbrief Nr. 02 – Juni 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind fast hundert Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

